

## **Muslimische Frauen in Moscheegemeinden: Ressourcen, Problemlagen und Handlungsempfehlungen von Ayten Kiliçarslan**

Am 08.01.2014 hat Ayten Kiliçarslan (Abteilungsleiterin der Abt. Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste der DITIB) im Rahmen der Ringvorlesung: „Islam in der Gegenwart - Aktuelle Themenfelder im Kontext Deutschlands“ einen Gastvortrag an der Universität Paderborn über das Thema: „Muslimische Frauen in Moscheegemeinden: Ressourcen, Problemlagen und Handlungsempfehlungen“ gehalten. Sie begann ihren Vortrag damit, dass sie ihre Forschung vorgestellt hat, die sich vor allem mit muslimischen Frauen in Deutschland, speziell ihre Stellung in Moscheegemeinden beschäftigt. 362 Gemeinden haben hierzu an einer Onlinebefragung teilgenommen. Diese Befragung hat gezeigt, dass 91% der Moscheegemeinden angab, dass Strukturen für Frauenarbeit vorhanden sind. 86% der Gemeinden haben sogar eine eigene Frauenabteilung. Ein Fokus der Frauenarbeit liegt im interreligiösen Dialog. Dieser kann laut Frau Kiliçarslan noch weiter intensiviert werden. Weitere interessante Ergebnisse der Umfrage sind, dass 90% der Frauenarbeit in Moscheegemeinden ehrenamtlich ausgeführt wird und Erträge der Gemeinde gespendet werden. 75% der Moscheegemeinden stellen Räume für Frauenarbeit zur Verfügung. Ein breites Angebot an Aktivitäten wird durch Frauen in Moscheegemeinden offeriert. Hierzu zählen Sprachkurse, Ehe,- Schwangerschafts,-, Erziehungs- oder Gesundheitsberatung sowie Orientierungskurse, die eine Orientierung in der hiesigen Gesellschaft ermöglichen sollen.

Probleme von Frauen in Moscheegemeinden, die es sich zu stellen gilt, sind u.a., dass viele nicht ausreichend Kenntnisse in der Frauenarbeit haben, sprachliche Barrieren und fehlende Kontinuität in der Teilnahme existieren und dass Frauen die viel Engagement zeigen und viel übernehmen an Ermüdung leiden. Das größte Problem ist, dass diese Probleme oft nicht thematisiert werden.

Frau Kiliçarslan endete ihren Vortrag mit der Forderung, dass muslimische Frauen mehr Verantwortung übernehmen und sich mehr Gehör verschaffen sollten und dies auf unterschiedlichsten Ebenen (strukturell, politisch, wirtschaftlich und wissenschaftlich). Ihr interessanter Vortrag endete mit einer lebhaften Diskussion, in welcher der Kontakt zwischen Muslimen und Nichtmuslimen, im Speziellen in der Gemeindefarbeit, noch einmal fokussiert wurde.